

**P E R U****DIE ANDERE SCHULE - 2-SPRACHIGER UNTERRICHT FÜR QUETSCHUA-KINDER**

Jährlicher Beitrag Fr. 54 000.–

**Zunächst begann alles mit einem landwirtschaftlichen Projekt. Kleinbauern aus den Anden begannen vermehrt einheimische Getreide- und Gemüsesorten zu produzieren. Dann wurden die kleinen landwirtschaftlichen Betriebe auf biologischen Anbau umgestellt. Jetzt wird das wieder erlangte Wissen über die heimische Natur an die Kinder weitergegeben. Dies auf eine Weise, die es den Kindern ermöglicht, ihr kulturelles Erbe mit den Errungenschaften der modernen Welt zu verknüpfen.**

Die Muttersprache der Kinder von peruanischen Andenbauern ist Quetschua. Wenn sie in die Schule kommen, werden sie häufig zum ersten Mal mit einer anderen Sprache und einer anderen Kultur, derjenigen der einstigen spanischen Eroberer, konfrontiert. Die Kinder erfahren einen regelrechten Kulturschock. Alles was ihnen bisher vertraut und wertvoll war, gilt nicht mehr. Die Kinder leben fortan in zwei Welten. Der innere Konflikt, der sich daraus ergibt, ist für viele kaum auszuhalten. Sie vernachlässigen mehr und mehr ihre schulischen Aufgaben und ziehen sich, kaum erwachsen, in ihr Dorf zurück und vermeiden jeden Kontakt mit der «anderen» Welt. Oder sie wandern aus. Die Landflucht ist ein brennendes Problem in den andinen Dorfgemeinschaften. Die jungen Leute verlassen ihre Dörfer, gehen in die Städte um zu lernen und um in der modernen, städtischen Welt ein besseres Auskommen zu finden. Einigen gelingt es. Andere leiden ihr Leben lang unter der kulturellen Zerrissenheit und der Verachtung, die ihnen als Indigena, als «Eingeborene», entgegen gebracht wird.

**Vorschulunterricht als Brücke zwischen den beiden peruanischen Welten**

Vor diesem Hintergrund entwickelten die in der Bauernvereinigung ADECAP organisierten Kleinbauern zusammen mit Kindergärtnerinnen, Vorschullehrerinnen und den regionalen Vertreterinnen des Erziehungsministeriums ein Pilotprojekt für einen zweisprachigen, quetschua-spanischen Vorschulunterricht. Inhalte und Form des Unterrichts helfen den Kindern, sich langsam mit den Werten der anderen Welt vertraut zu machen, ohne die Werte der eigenen Kultur zu vernachlässigen oder gar aufzugeben. Die Kinder lernen neben dem Lesen und Schreiben auch etwas über ihre eigene Geschichte, ihr Volk, ihre Sprache und ihre Traditionen. Und sie werden spielerisch an die Natur und den standortgerechten biologischen Landbau heran geführt, der den Bauernfamilien das Überleben sichert.

Der grösste Anteil arbeitender Kinder ist immer noch in der Landwirtschaft zu finden. So auch in den peruanischen Anden. Die Bauernfamilien können nur überleben, wenn alle Familienmitglieder mithelfen, das heisst, die Bauernkinder sind gezwungen zu arbeiten. Deshalb ist es sehr

wichtig, die Kinder auch auf eine andere Art und Weise, eben spielerisch, altersentsprechend und im Kontext ihrer Kultur an den standortgerechten biologischen Landbau heran zu führen.

### **Befruchtende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrerinnen**

Das Pilotprojekt umfasste den zweisprachigen Vorschulunterricht in zwei Dörfern. Nun wurde er auf sechs Dörfer und sechs Schulen ausgedehnt. Die Eltern hatten sich aktiv an der Ausgestaltung des Unterrichts beteiligt, indem sie unter anderem das pädagogische Material selbst herstellten. Da wurden Puppen und Tiere gestrickt und geschnitzt und landwirtschaftliche Geräte in Kindergrösse hergestellt. Auch begleiteten sie das Projekt mit ihrem Wissen aus der Landwirtschaft. Die Lehrerinnen der Vorschule wiederum, die selbst in den Dorfgemeinschaften aufgewachsen sind, unterstützten die Eltern bei der Materialherstellung mit ihrem Wissen aus der Pädagogik. Auf diese Weise fand ein reger Austausch über kindgerechtes Lernen statt. All diese Erfahrungen flossen in die Erweiterung des Projektes auf die heute sechs von terre des hommes schweiz unterstützten Schulen ein.

Das Projekt ist zunächst auf drei Jahre ausgelegt. Pro Jahr nehmen 180 Kinder in sechs Comunidades am Quetschua-Unterricht teil. 120 Elternpaare begleiten das Projekt. Das staatliche Programm für Initialerziehung stellt 40 AnimatorInnen zur Verfügung. Die zweisprachige Eingangsstufe zur Primarschule ist derzeit nur als Privatschulprojekt durchführbar. Als solches erhält es keine direkte finanzielle staatliche Unterstützung. Die Verantwortlichen stehen jedoch mit den Schulbehörden in stetigem Kontakt. Mittel- bis langfristig ist geplant, das Modell in die Staatsschule zu integrieren. Bis dahin wird allerdings noch einige Zeit verstreichen. Unsere Partnerorganisation rechnet frühestens ab 2007 mit einer finanziellen Unterstützung seitens der peruanischen Behörden. Da die peruanische Regierung wenig Anstalten macht, sich der Kinder im ländlichen Raum und ihrer besonderen Situation zu widmen, unterstützt terre des hommes schweiz die Initiativen der einheimischen Bevölkerung als notwendige Massnahme zur Förderung der Kinder im ländlichen Raum.



Von der ZEWÖ anerkannt